

Geschichte des Kreises Coesfeld

Kreis Coesfeld - Der folgende kurze Abriss der Geschichte des heutigen Kreises soll mit der Bildung der Provinz Westfalen im Jahre 1815 beginnen. Preußen hatte aufgrund der Beschlüsse des Wiener Kongresses 1814/15, auf dem die Besitzverhältnisse in Europa nach Napoleons Niederlage neu geregelt wurden, das gesamte Gebiet des heutigen Landesteils Westfalen erhalten.



Am 10. August 1816 gab die Königliche Regierung zu Münster die Einteilung des Regierungsbezirks Münster in zehn "landrätliche Kreise" - darunter die Kreise Coesfeld, Lüdinghausen und Münster - bekannt.

Der Kreis Lüdinghausen feierte bereits zum zweiten Mal Geburtstag, da es schon in der Zeit zwischen 1803 und 1806 einen Kreis Lüdinghausen gegeben hatte, der aufgrund der Zugehörigkeit des Lüdinghauser Gebietes zum preußischen Erbfürstentum Münster gebildet worden war.

Die preußischen Landkreise des 19. Jahrhunderts waren zunächst rein staatliche Verwaltungsbezirke, an deren Spitze der Landrat stand. Es sollte noch lange dauern, bis die Kreise eine Art Selbstverwaltung erlangten. Die Kreisordnung von 1827 war zwar das erste Kreisverfassungsrecht, gab den Kreisen aber keine echte Selbstverwaltung. Daran konnte auch die Einführung von ständischen Kreistagen nichts ändern, da diese nur beratende Funktion hatten.

Erst die Kreisordnung von 1886 schuf neue Verhältnisse: Der Ausbau der Kreiselbstverwaltung wurde nun endlich verankert. Das eigentliche Verwaltungsorgan des Kreises wurde der neu gebildete Kreisausschuss, der "zum Zwecke der Verwaltung der Angelegenheiten des Kreises und der Wahrnehmung von Geschäften der allgemeinen Landesverwaltung" geschaffen wurde. Unter der nationalsozialistischen Diktatur wurden 1933 die staatlichen Beschlusszuständigkeiten des Kreisausschusses in die Hände der Landräte gelegt.

In der Kommunalselbstverwaltung behielt der Kreisausschuss nur noch beratende Funktion. Allerdings blieb die Kreisordnung von 1886 formell bis zum Ende des zweiten Weltkriegs in Kraft. Von 1945 an lag die Entwicklung des kommunalen Selbstverwaltungsrechts in den Händen der britischen Militärregierung. Mit der revidierten deutschen Gemeindeordnung vom 1. April 1946 trat eine neue Regelung in Kraft. Sie brachte einige grundsätzliche Neuerungen, die auch heute noch in wesentlichen Zügen gültig sind.

Anstelle des Landrates übernahm nun der Oberkreisdirektor die Leitung der Verwaltung. Dieser ist jedoch nicht wie der frühere Landrat ein staatlicher, sondern ein kommunaler Beamter. Neben ihm trat der ehrenamtlich tätige Landrat, der der Vorsitzende des Kreistages ist und aus dessen Mitte gewählt wird. Durch eine im Mai 1994 vom Landtag verabschiedete Änderung der Kommunalverfassung zeichnet sich für die kommenden Legislaturperioden allerdings eine wesentliche Änderung für die Verwaltungsleitung ab.

Die nach dem Zweiten Weltkrieg von den Briten eingeführte "Doppelspitze" wird zugunsten einer einzigen Verwaltungsspitze abgeschafft. Leiter der Verwaltung wird künftig der vom Volk, d.h. von den Bürgern der kreisangehörigen Städte und Gemeinden gewählte Landrat sein. Der Landrat wird auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. Ihm zur Seite stehen wird ein allgemeiner Vertreter, der vom Kreistag bestellt wird.

Die Aufgliederung der Landkreise in Ämter und amtsangehörige sowie amtsfreie Gemeinden wurde nach Schaffung des Landes Nordrhein-Westfalen etwa 20 Jahre beibehalten, ehe die kommunale Neugliederung neue Verhältnisse schuf.

Die Einteilung der Kreise Coesfeld und Lüdinghausen von 1816 hatte im wesentlichen bis zur kommunalen Neugliederung von 1975 Bestand. Nur einige kleinere Änderungen vollzogen sich: 1832 kam die Gemeinde Havixbeck vom Kreis Coesfeld an den Kreis Münster.

Fast 100 Jahre später, nämlich 1929, musste der Kreis Coesfeld auch noch den Verlust von Stadt und Amt Haltern an den Kreis Recklinghausen hinnehmen. Wesentliche territoriale Änderungen bewirkte danach die kommunale Neugliederung von 1967 bis 1975, die in zwei Schritten vollzogen wurde. Während in der ersten Phase die Gemeindegebiete und -grenzen neu festgelegt wurden, ging es anschließend um die Bildung neuer Kreise. Am härtesten traf es den seit über 150 Jahren bestehenden Kreis Lüdinghausen: Er wurde zum 31. 12. 1974 aufgelöst und größtenteils in den neu gebildeten Kreis Coesfeld eingegliedert. Dabei wurden lediglich das Amt Bork, die Stadt Drensteinfurt, die Stadt Bockum-Hövel und teilweise die Stadt Werne nicht in den neuen Kreis Coesfeld integriert. Neben den Lüdinghausen Gebieten kamen die Gemeinden Nottuln (mit Appelhülsen und Schapdetten) und Havixbeck (mit Hohenholte) aus dem ehemaligen Kreis Münster an den Kreis Coesfeld. Auf der anderen Seite verlor der Kreis Coesfeld die Stadt Gescher an den neuen Kreis Borken. Sitz dieses neu gebildeten Kreises Coesfeld wurde die Stadt Coesfeld.

Diese auf dem Papier recht nüchtern anmutenden Änderungen und Gebietsverschiebungen lösten bei den davon betroffenen Menschen starke Emotionen aus. Schließlich fühlten sich viele eines Teils ihrer Identität beraubt und durch Entscheidungen am Reißbrett aus gewachsenen Bindungen herausgerissen. Dem Kreis Coesfeld wurden aufgrund seiner infrastrukturellen Defizite (geringe Wirtschaftskraft) vielerorts kaum Überlebenschancen gegeben.

Als "Armenhaus des Münsterlandes" verschrien, wurde er in den harten Konkurrenzkampf der benachbarten Wirtschaftsräume geworfen. Aber: Der Kreis Coesfeld hat nicht nur überlebt, sondern darüber hinaus das Leben und Arbeiten in ihm attraktiv gemacht. Mit Zuversicht und Energie wurden und werden die zu lösenden Schwierigkeiten angepackt.

Der Kreis Coesfeld führt seit 1979 auch ein Symbol des ehemaligen Kreises Lüdinghausen im Wappen: Im oberen Drittel des gelben (goldenen) Feldes steht ein roter Balken, darunter eine rote Glocke, das rote Feld zeigt einen segnenden Bischof, zu seinen Füßen eine Gans, beide gelb (oder golden). Die Farben und der rote Balken sind dem Wappen des Stiftes Münster entnommen, zu dem das Kreisgebiet gehörte. Aus dem alten Wappen des Kreises stammt der Bischof mit der Gans: der heilige Liudger, erster Bischof von Münster, gilt als Gründer von St. Lamberti in Coesfeld. Hier hat er am Tage vor seinem Tode noch eine Messe gelesen, bevor er nach Billerbeck weiterzog. Als sein Attribut taucht im 17. Jahrhundert die Gans auf.

Dazu berichtet die Legende: "In der Trockenheit warf der Hl. Liudger zwei neben ihm

stehende Gänse in einen ausgetrockneten Brunnen. Seine Begleiter forderte er auf, an der Stelle zu graben, an der die Gänse wieder zum Vorschein kämen." Die Gänse sind der Erzählung nach an einer Stelle wieder aufgetaucht, an der noch heute der "Liudgerus-Brunnen" in Billerbeck steht. Die Glocke führte der ehemalige Kreis Lüdinghausen im Wappen. Wiederum bildete eine Liudgerus-Legende den Hintergrund: Bei der Ankunft der Leiche des Bischofs in Lüdinghausen im Jahre 809 sollen die Glocken von selbst geläutet haben. Die Überlieferung bringt auch den Namen der Stadt (Luden = Läuten) damit in Verbindung.

Quelle: KREIS COESFELD,